

PROGRAMM

Gedenkveranstaltung für die Opfer der NS Kinder-„Euthanasie“

Dienstag, 22. November 2016 – 11 Uhr
Kurhaus des Otto-Wagner-Spitals

A-cappella-Chor VIA LENTIA

Des BRG 14, Linzer Straße 146 unter der Leitung von **Thomas Pulker**:

DIE GEDANKEN SIND FREI: dt. Volkslied

Die Kneipensängerin und spätere Ordensfrau und Schuldirektorin Isa Vermehren war in drei KZs interniert. In ihrem Buch „Reise durch den letzten Akt“ berichtet sie von einem ‚Konzert‘ an einem Sonntagnachmittag in einem Block: *Die Wahl der Lieder folgte diesem ganz selbsttätigen Instinkt, der riet, zu trösten, zu locken, zu rufen, zu klagen, zu weinen, zu lachen und wieder zu trösten ... Ich liebte die Häftlinge in diesem Augenblick und wollte, dass sie mit mir liebten. Langsam wich das Starre, Verkrampfte in den Zügen, die stumpfen Augen belebten sich und ließen den Blick nach innen aufgehen, die allgemeine Gespanntheit löste sich, und ein Hauch von Wärme, Weichheit, Menschlichkeit wehte über die Herzen ... Begreiflicherweise war das Lied „Die Gedanken sind frei“ der Höhepunkt dieses Abends – seine sichere, starke Unbekümmertheit hatte eine wahrhaft berauschte Wirkung, und für die Dauer seines Eindruckes erschütterte wohl jeden das Bewusstsein letzter Unangreifbarkeit!*

Auch auf den beiden aufgeschlagenen Buchseiten des Friedensmahnmals im Penzinger Guldenpark ist der Text der ersten beiden Strophen dieses Liedes zu lesen: auch wenn man – wie in Zeiten des NS-Regimes – physisch eingekerkert und unterdrückt ist, sind die Gedanken doch frei; man muss sich nicht jedem Unrechtsregime bedingungslos unterwerfen.

Bezirksvorsteherin Andrea Kalchbrenner

Begrüßungsansprache

A-cappella-Chor VIA LENTIA:

TRÄG MI, WIND: Brigitte Hubmann/Christian Dreo

2010 verstarb – erst fünfzigjährig – die Mundartdichterin Brigitte Hubmann. Christian Dreo, Domkapellmeister von Eisenstadt, vertonte wenige Tage nach ihrem Tod ‚in memoriam Gitti Hubmann‘ eines ihrer Gedichte. Das Lied ist inzwischen in Chorkreisen sehr bekannt und beliebt. Wir haben es ausgewählt, weil es vom Text und von der Wirkung her so gut passt. Im Gegensatz zu den Kindern vom Spiegelgrund blickt die Dichterin ihrem Tod gefasst entgegen und bittet den Wind, sie nach Hause zu tragen ... sie will über’s Land, über’s Meer heimfliegen wie ein Blatt, ja wie ein Traum ... *Trägt da Wind mi gach hoamzua in a ruhigen Stund. Kännst nix mächn, muasstas nehma, hät jä älls an Grund. Träg mi, Wind, träg mi übers Länd, übers Meer. Wia a Blattl, wia a Tram, fliag i hin, fliag i her. Träg mi ...!*